

konnte, ohne auch je nur die geringsten Anzeichen von Betrunkenheit merken zu lassen. Im übrigen war er ein Hüne von Gestalt, ungefähr fünfzig, mit einer Mähne von schneeweißem Haar, kleinen aber durchdringend scharf blickenden Augen, einem Gesicht, das aussah, als sei es mit groben Meißelhieben aus einem Block Mahagoniholz geschnitzt und einer Stimme wie ein Nebelhorn.

Nun denn, obgleich dieses wunderbare Bein des Captains Blake seinem Besitzer Ruhm und Reichtum gebracht hatte, so wurde es eigentlich erst durch die Begebenheit, die hier erzählt werden soll, zu einer Sensation.

„The Laughing Lady“ war ziemlich spät am Nachmittag Tulai, eine kleine Insel der Gesellschafts-Gruppe, angelaufen, um Kopra zu laden, aber, obgleich alles bereit war, sofort mit dem Laden zu beginnen, wurde diese Arbeit auf den nächsten Vormittag verschoben. Gewohnheitsgemäß ging Captain Blake kurz nach Sonnenuntergang an Land, um sich in der Bar seines Landsmannes Dougherty zu erfrischen und sich mit seinen Freunden zu unterhalten. Man trank, tauschte die Neuigkeiten aus, und schließlich ließ man sich im Hinterzimmer zu einer Partie Poker nieder. Wie schon erwähnt, war Blake ein vorzüglicher Pokerspieler, aber aus irgendeinem Grunde hatte er an diesem Abend eine unbezwingbare „Pechsträhne“; das kann dem besten Spieler passieren. Er konnte tun was er wollte, nichts gelang, während seine Gegenspieler mit den schwächsten Karten gewannen. Er versuchte jeden Bluff, jeden Trick, nichts glückte. Lange bevor seine Zeit, an Bord zurückzugehen, gekommen war, hatte er sein gesamtes Bargeld verloren. Da geschah es, daß er sich zu einer Herausforderung hinreißen ließ, die seitdem in ganz Polynesien historisch geworden ist.

„Werd' euch sagen, was ich mache,“ rief er, indem er seine Faust mit einem dröhnenden Schlag auf den Tisch schmetterte, „ich setze mein Bein gegen eine Zehnpfundnote, wenn irgendeiner von euch mit mir um diesen Einsatz spielen will!“



Theobald
Lange